

# Wer war Coco? .....

## Nachruf auf eine Gelbstirnamazone mit kulturellen Ambitionen .....

Im Herbst 2015 erhielt die Herzogin Anna Amalia Bibliothek eine ganz besondere Schenkung. Es handelte sich um eine Sammlung von künstlerisch hochwertigen Exlibris von Coco. Jährlich kamen neue Exlibris hinzu, die Sammlung zählt inzwischen über 30 Stück. Verschiedenste namhafte Künstler\*innen haben die Exlibris gestaltet und von Kupferstich über Radierung bis zu Linolschnitt sind unterschiedliche grafische Techniken vertreten.

Doch wer war Coco? Einen Hinweis geben die Motive: Alle Exlibris zeigen einen Papagei. Irgendeinen Papagei? Mitnichten! Die Exlibris stammen sämtlich von ein und derselben Papageiendame, einer Gelbstirnamazone namens Coco.

Wie es dazu kam, dass Madame Coco kulturell tätig wurde? Ihr langjähriger Besitzer und Freund Gerhard Hartmann war daran nicht unbeteiligt, er war es, der eine befreundete Künstlerin einst bat, einige Bewegungsstudien von Coco anzufertigen. Und er war es auch, der Coco ermutigte, sich gerade auf dem Gebiet des literarisch-künstlerischen Exlibris zu profilieren. Doch lassen wir die Papageiendame selbst berichten:

### Ich bin Coco die Gelbstirnamazone.

Meine Stammeswurzeln reichen bis zur mythenumwobenen Amazonenfürstin Penthesilea, der auch Heinrich von Kleist ein literarisches Denkmal gesetzt hat. Meine Heimat ist das Amazonasgebiet, aus dem ich gegen meinen Willen eingefangen und in Quarantäne gesetzt wurde. Anschließend kam ich über einen Zoohändler in eine mich großzügig fördernde Familie, die es verstand, trotz Gefangenschaft, mir das Gefühl von Freiheit zu geben.

Um meinen geistigen Horizont noch mehr zu erweitern, beschäftigte ich mich mit dem Sammelgebiet Exlibris. Mein erstes Exlibris, fast noch druckfrisch, gerade erst erhalten, da kamen auch schon von Sammlern, die mich als Newcomerin entdeckt hatten, Briefe mit zum Tauschen beigefügten Exlibris. Meine sofortige Reaktion, mit gezerrtem Unterton: Tauschen kommt für mich überhaupt nicht in Frage!!! Doch dann kamen mir Bedenken über mein emotionales Verhalten. Öffentlich bekannt wollte ich werden, so durfte ich mich



Coco, die »Eiserne Lady«: Exlibris mit Kupferstich-Platte von Ulrich Karlkurt Köhler, 2010

der Öffentlichkeit auch nicht verweigern. Da könnte das Angebot »Tauschen« für mich erfolgversprechend sein. Meine angewandte Strategie war nun: Ich ließ die Sammler wissen, falls Ihr mit mir ins Tauschgeschäft kommen wollt, erwarte ich von Euch einen an mich adressierten Brief, mit der Bitte, mit mir Exlibris tauschen zu wollen. Die Mehrheit der Sammler willigte ein. Nach meiner Erfahrung, die ich mit ihnen über die Jahre gemacht habe, sind sie ein sympathischer Menschenschlag, mit zum Teil exzesshaften Eigenheiten.

Trotz meiner gelungenen Aktivitäten sah ich mich zu regional ausgerichtet. Ich musste mich geografisch weiträumig orientieren. Mein Plan sah vor, nicht nur das gesamte Inland, auch das europäische Ausland miteinzubeziehen, um so über die Grenzen hinaus bekannt zu werden. Wichtig dabei war es, bei den Bibliotheken Aufmerksamkeit und Interesse für mich zu wecken. Ihre Reaktion auf mein Angebot war für sie zunächst irritierend. Verständlich. Exlibris von einem Papagei zu erhalten? Etwas Ungewöhnliches. Doch die bei ihnen entstandene Neugierde verfehlte ihre Wirkung nicht. Sie sagten zu, sich schriftlich für die erhaltenen Exlibris bei mir zu bedanken. Im Laufe der Jahre entstand ein einmaliger amüsanter Briefwechsel, zwischen den Bibliotheken und mir. Ihr Interesse an den Exlibris veranlasste sie, diese in das Internet zu stellen. So bin ich mit meinen Fähigkeiten, welche die Exlibris bildlich demonstrieren, jederzeit visuell anzutreffen. Weitere Möglichkeiten von Begegnungen sind Ausstellungen, die für mich ausgerichtet werden.

Rückblickend betrachtet war es doch weitzblickend, mich mit dem Namen der Modeschöpferin Coco Chanel in Verbindung gebracht zu haben. Vielleicht war es ihr Name, der mich veranlasste, auf meine Art kulturell tätig zu werden? Ein amüsantes, hypothetisches Gedankenspiel. Wenn ich auch nicht statusfähig ausersehen bin, habe ich mir doch die Achtung erworben, »Madame COCO« genannt zu werden und in der Öffentlichkeit keine Unbekannte geblieben zu sein. Zum Schluss meines Berichtes, ein kurzes Resümee: Frei, wurde ich in der Wildnis geboren – domestiziert, lebe ich von der Kultur umgeben. (Die fiktive Erlaubnis des Autors gestattet mir einen Hinweis auf seine »Dichtung und Wahrheit«.)

Nun, nach mehr als vier erlebnisreichen Jahrzehnten, ist Coco am 20. Oktober 2020 in die Zeitlosigkeit entflohen. Mit ihrem Dahinscheiden findet auch eine sehr spezielle Sammlung der Herzogin Anna Amalia Bibliothek ihren Abschluss.



Coco, die gefiederte Bibliothekarin auf der Leiter des Erfolges: Exlibris mit Linolschnitt-Platte von Heidrun Rueda, 2011